

# Die Macht der Sprache im Leben von Mädchen und Frauen

Prof. Dr. Anatol Stefanowitsch

## Die Macht des Wortes

Gewalt gegen Frauen in der Sprache –  
Gewalt identifizieren – Gewalt begegnen:  
Beispiele und Auswirkungen auf Denken  
und Handeln



25. November 2022, Abgeordnetenhaus, Festsaal

---

Im Folgenden fassen wir den Vortrag von Prof. Dr. Stefanowitsch zusammen.<sup>1</sup>

In seinem Impulsreferat analysiert Prof. Stefanowitsch, welchen Sprachgebrauch wir im Kontext von Gewalt gegen Frauen nach wie vor in unserem Alltag beobachten und wie er unsere Vorstellungen und unser Denken prägt. Mit seinen Folien veranschaulicht er beispielhaft die Macht des Wortes.

Einleitend weist Prof. Stefanowitsch auf die Notwendigkeit von geschlechtergerechter Sprache hin und damit auf eine im öffentlichen Raum oft heftig geführte Debatte, die Sprache zum Gegenstand eines anti-emanzipatorischen Kulturkampfes macht. Dabei geht es immer wieder auch um die Problematisierung des sogenannten „generischen“ Maskulinums oder den Gebrauch des Gendersternchens. Um struktureller Gewalt zu begegnen, ist es allerdings unzureichend, wenn Frauen „mitgemeint“ sind. Unser Sprachgebrauch transportiert Wertungen und Denkmuster – im positiven Sinn von Sichtbarkeit und Anerkennung einerseits oder aber durch Konnotationen mit negativem Inhalt. Negativ aufgeladene Worte wie „Rabenmutter“, „Flittchen“ oder „Emanze“ etwa beinhalten für Frauen jenseits traditioneller Rollen maßregelnden Charakter.

Sprachliche Gewalt ist fast ausschließlich gegen Frauen gerichtet.

Konventionalisierte Erzählmuster (Framings) verstecken Gewalt gegen Frauen, entschuldigen sie und suggerieren eine vorgebliche Normalität.

In diesem Kontext ist die Rede von „Beziehungsdrama“.

---

<sup>1</sup> vgl. auch die sorgfältige Dokumentation der Veranstaltung in:  
zwd-POLITIKMAGAZIN 394/2022, „Medienberichte – „Männer töten Frauen, weil ...“

## Folie 1

**Beziehungsdrama:** Mann zerrt Frau über den Bahnhofsvorplatz in Brandenburg  
War es ein **Beziehungsdrama?** Frau (44) lag tot in ihrer Wohnung in Crimmitschau  
**Mögliches Beziehungsdrama:** Tote in Bitburg-Mötsch  
Nach **tödlichem Beziehungsdrama:** Prozessauftritt dauerte nur wenige Minuten  
**Beziehungsdrama** in Delitzsch: Frau (35) tödlich verletzt - Freund (39) unter Tatverdacht  
Frau niedergestochen – Ex-Mann festgenommen! **Tödliches Beziehungsdrama** in Mülheim  
**Beziehungsdrama?** 28-jährige Lehrerin in Taufkirchener Apartment tot aufgefunden  
**Brutales Beziehungsdrama!** Mann (45) tötet Ex-Freundin und verletzt deren Mutter lebensgefährlich  
**Blutiges Beziehungsdrama** in Süderholm: Verdächtiger in Haft  
Schwangere Frau bei **Beziehungsdrama** schwer verletzt

(moz.de, 1.2.2022; TAG24, 12.2.2022; Wochenspiegel, 28.10.2021; TAG24, 22.11.2021; RTL, 19.11.2020; BILD, 15.6.2022; Merkur, 14.5.2021; Der Westen, 24.4.2021; Boyens Medien, 6.6.2022; Harburg Aktuell, 10.12.2022)

Zur „Familientragödie“ wird die Gewalttat, wenn sie sich zusätzlich gegen andere Familienangehörige (meist gegen die Kinder) richtet.

Hier werden uns dramatische Geschichten vor Augen geführt, in denen sich emotionale Auseinandersetzungen konfliktvoll zuspitzen und nur einen unvermeidbaren gewaltvollen Ausgang erlauben. Folgerichtig kann in diesen Fällen niemand für die Tat(en) verantwortlich gemacht werden – der Täter erscheint als Opfer tragischer und auswegloser Umstände.

## Folie 2

**Familientragödie** in NRW: 41-Jähriger meldet tote Ehefrau – jetzt ist er in Haft  
**Familientragödie** – Impfpass-Fälschung: Auslöser für Bluttat?  
**Familientragödie** in Spanien: Vermisstes Mädchen tot im Meer vor Teneriffa entdeckt  
Polizei vermutet **Familientragödie:** Drei Tote in Eberdingen-Nußdorf  
**Familientragödie:** 81-Jähriger verstorben - Ehefrau erschossen  
Nach **Familiendrama** mit fünf Toten: Stille Trauer um die Opfer der **Familientragödie**  
**Familientragödie** in Eberdingen: Mann tötet Frau, Tochter und sich selbst  
Drei Tote nach **Familiendrama:** Obduktion erbringt Erschreckendes - Vater psychisch krank?  
**Familientragödie:** Vater erschlug Frau und Sohn mit Hammer und beging dann Suizid  
**Familientragödie** in Bremen: Vater tötet Frau und zwei Kinder

(Westfälischer Anzeiger, 27.12.2021; Die Rheinpfalz, 7.12.2021; Focus, 11.6.2021; Bietigheimer Zeitung, 13.5.2022; HNA, 3.4.2020; Solinger Tageblatt, 21.2.2021; TAG24, 17.5.2022; Merkur, 20.7.2020; Südwest Presse, 21.7.2020; Kreiszeitung, 1.5.2021)

Noch subtilere Erzählmuster interpretieren die (meist) männliche Gewalt dahingehend, dass die eigentliche Verantwortung für die Tat/en in der Person/im Verhalten der betroffenen Frauen selbst zu suchen ist – es also zwangsläufig zu der Tragödie kommen **musste**.

### Folie 3



Warum die junge Frau **sterben musste**, will der 23-Jährige nicht erklären.  
... wird das Gericht nun versuchen, herauszufinden, warum Anne-Kathrin S. **sterben musste**.  
Wer war Andrea K. – und warum **musste** sie so brutal **sterben**?  
Eine Frau **musste sterben**, weil ihr Partner sich die Beziehung anders vorgestellt hatte.  
Die Frau **musste sterben**, weil sie sich trennen und die gemeinsame Tochter mitnehmen wollte.  
Eine Frau **musste sterben**, weil ihr Bikini verrutschte.  
Weil ein Mann eine andere liebte, **musste** seine Frau **sterben**.  
Sie liebte ihn nicht, da **musste** sie **sterben**.  
**Musste** Nathalie Maillet **sterben**, weil sie eine Frau liebte?  
Die Kontrovers Story über die Frage: **Musste** sie **sterben**, weil sie sich nicht untergeordnet hat?

(ntv, 15.1.2021; RTL, 11.7.2021; BILD, 9.11.2021; MDR, 14.7.2022; Westfalen-Blatt, 6.2.2020; News.de, 26.3.2021; Freie Presse, 26.7.2022; BILD, 3.1.2022; RTL, 17.8.2021; BR, 6.10.2021)

Auf der Suche nach dem Motiv der Gewalttat fragt die Berichterstattung immer wieder nach dem „Warum?“ und kommt häufig zu einer Begründung, die die Schuld des Aggressors zum Fehlverhalten der Betroffenen umdeutet. Die „Weil“-Begründung suggeriert zumindest deren Mitschuld.

Hier werden männliches Besitzdenken und durch patriarchale Denkweise verursachte Ansprüche durch Sprache verborgen; „weil“ kaschiert in den Beispielen die Unfähigkeit, eigenes Handeln zu akzeptieren und zu verantworten.

### Folie 4

Warum die junge Frau **sterben musste**, will der 23-Jährige nicht erklären.  
... wird das Gericht nun versuchen, herauszufinden, warum Anne-Kathrin S. **sterben musste**.  
Wer war Andrea K. – und warum **musste** sie so brutal **sterben**?  
Eine Frau **musste sterben**, weil ihr Partner sich die Beziehung anders vorgestellt hatte.  
Die Frau **musste sterben**, weil sie sich trennen und die gemeinsame Tochter mitnehmen wollte.  
Eine Frau **musste sterben**, weil ihr Bikini verrutschte.  
Weil ein Mann eine andere liebte, **musste** seine Frau **sterben**.  
Sie liebte ihn nicht, da **musste** sie **sterben**.  
**Musste** Nathalie Maillet **sterben**, weil sie eine Frau liebte?  
Die Kontrovers Story über die Frage: **Musste** sie **sterben**, weil sie sich nicht untergeordnet hat?

(ntv, 15.1.2021; RTL, 11.7.2021; BILD, 9.11.2021; MDR, 14.7.2022; Westfalen-Blatt, 6.2.2020; News.de, 26.3.2021; Freie Presse, 26.7.2022; BILD, 3.1.2022; RTL, 17.8.2021; BR, 6.10.2021)

In der nächsten Folie werden beispielhaft häufig aufgeführte scheinbare „Begründungen“ für Gewalttaten dargestellt:

### Folie 5

*In Limburg hat ein Mann seine Ehefrau mit der Axt erschlagen, **weil sie ihn verlassen hatte.***

*Mann erstach seine Frau, **weil sie ihn verlassen hatte.***

*Am 11. Mai 2020 ertränkte Wolfgang L. laut Anklage seine Frau, **weil sie ihn verlassen hatte.***

*Prozess in Berlin: Mann verstümmelt Freundin – **weil sie ihn verlassen wollte.***

*Er erwürgte seine Geliebte, **weil sie ihn verlassen wollte.***

***Weil sie ihn verlassen wollte,** übergoss er sie im Schlaf mit Benzin und zündete sie an.*

(Cicero, 29.11.2019; Berliner Zeitung, 17.12.2019; Tagesspiegel, 6.5.2021); t-online.de, 13.1.2022; BILD, 13.4.2022; BZ, 8.1.2013)

***Weil sie ihn nicht wollte,** drohte er ihr mit einer Vergewaltigung.*

*Junge Frau (25) getötet, **weil sie ihn nicht wollte?** Nachbar (26) verhaftet.*

***Weil sie ihn nicht wollte,** soll ein Asylbewerber seine Ex und ihre Tochter (2) ... erstochen ... haben.*

*Geständnis: Mike G. tötete seine Frau, **weil sie einen anderen liebte.***

*Mordprozess: 9-fache Mutter erstochen, **weil sie einen anderen liebte.***

***Weil sie einen anderen liebte,** wurde er zum Mörder.*

(Mainpost, 23.11.2021; Hamburger Morgenpost, 30.8.2022; Fränkischer Tag, 31.5.2022; BILD, 6.3.2021; BILD, 21.4.2012; Die Welt, 30.11.2016)

### Zusammenfassend

Die Bedeutung von Sprache für unser Denken und Handeln muss von uns allen reflektiert werden. Handlungsoptionen für gewaltfreie und geschlechtergerechte Sprache zu wagen, die unseren Umgang mit struktureller Gewalt sichtbar machen, erfordert Offenheit und unsere Bereitschaft, Tradiertes kritisch zu überprüfen.

Erfreulicherweise stellen wir seit geraumer Zeit fest, dass sich dieses Anliegen auch im Wandel der öffentlichen Berichterstattung widerspiegelt (vgl. dpa 2019/ Polizeiberichterstattung). Gewalt gegen Frauen als solche zu benennen und scheinbar Selbstverständliches zu hinterfragen und neu zu bewerten, lässt zunehmende Sensibilisierung für die Problematik erkennen.

In diesem Sinne ist uns wichtig, tagtäglich um ein verändertes Bewusstsein für die Macht der Sprache zu ringen, die Gewalt als solche benennt und nicht hinnimmt:  
**Denn Sprachgewohnheiten prägen Denkgewohnheiten, und Denkgewohnheiten prägen unsere Handlungen.**